Totentafel = Nécrologie

Autor(en): **A.P.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **4 (1943)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ich, während des rauschenden Beifalls, Gelegenheit, den Störenfried ausfindig zu machen. Es war der überallherum bekannte Bürgermeister des benachbarten Städtchens, der sich seiner Beliebtheit wegen so etwas schon erlauben konnte, besonders, da er sich an jenem Abend nicht erst einen »Zweier« zu Gemüt geführt hatte. Er erhob sich etwas schwerfällig, nahm seinen Hund an der Leine und empfahl sich mit dem besten Dank an die Veranstalter. Ohne Zwischenfall ging das Programm nun zu Ende, und das Auditorium zeigte sich nach wie vor sehr beifallsfreudig.

Ohne Zaudern nahmen wir drei nun die Einladung an, in die Wirtschaft hinunterzukommen, um uns etwas zu erwärmen. Bevor ich eintrat, erwischte mich ein junger Sänger, der mir voll Begeisterung auf die Schulter schlug, als wollte er einen Ochsen töten, und brach in die Worte aus: »Des hasch sauber gmacht!« Na ja, das war wirklich eine Aufmunterung, die gewiß nicht überall gepflegt wird! In der Wirtsstube saß unser Bürgermeister bei den Bauern des Dorfes und zog alle Register seiner Unterhaltungskunst, ohne unsern Eintritt und unser Platznehmen zu beachten. Eine gute Weile saßen wir bei Schinken (o schöne Zeit!) und Markgräfler beisammen, bis die Pferde wieder angeschirrt wurden, um uns zurückzubringen. Es war eine klare, aber kalte Nacht, und wir wickelten uns bis zur Unkenntlichkeit in die Decken. So merkten wir außer dem Lärm des Gefährtes kaum, was um uns her vorging, bis wir vor der Behausung unserer Pianistin hielten. O, Schreck, meine Flöte war nirgends mehr; ich mußte sie verloren haben! Aus war es mit der Breackfahrt! Ich stieg herab und nahm den Rückweg unter die Füße. Unweit des deutschen Zollpostens kamen mir einige bekannte Leute entgegen; sie hatten mein Instrument unbeschädigt aufgefunden, das ich mit Dank entgegennahm und es voll Zärtlichkeit unter den Arm klemmte. — Hat meine Solistenlaufbahn nicht vielversprechend begonnen, und ist dieser Start nicht der Erinnerung wert?

TOTENTAFEL. — NECROLOGIE.

Adolf Hug. Am 13. Mai starb nach längerem Leiden, in seinem 76. Lebensjahre, Adolf Hug, der Senior-Chef des bekannten Zürcher Musikverlages und Musikgeschäftes. Er hatte am musikalischen Leben seiner engeren Heimat als Präsident des Gemischten Chores Zürich, sowie als Vorstandsmitglied der Tonhallegesellschaft und des Zürcher Konservatoriums bedeutenden Anteil. Er gehörte der vierten Generation des Musikhauses Hug an, welches im Jahre 1819 vom Sängervater Hans Georg Nägeli gegründet worden ist. Nach dem Tode seines Vaters, im Jahre 1909, trat Adolf Hug an die Spitze des Unternehmens, das er besonders nach der Seite des Ver-

lages entwickelte und manchem jungen Schweizer Komponisten den Weg in die Oeffentlichkeit ebnete. Er war ein Geschäftsmann von vorbildlicher Gesinnung, und auch in der Musik lehnte er ungesunde Modeerscheinungen ab. In der Mußezeit, die sein so weitverzweigtes Geschäft ihm ließ, spielte er Klavier und Violine und bekundete dabei ein nicht gewöhnliches musikalisches Empfinden. Seinen zahlreichen Angestellten war er ein wohlwollender Prinzipal und ein väterlicher Freund.

A. P.

Sektionsnachrichten. — Nouvelles des Sections.

Die nachstehenden Vorkommnisse, die wir zur Kenntnis unserer Sektionsvorstände bringen, mahnen zur Vorsicht beim Engagement ihnen unbekannter Dirigenten und Solisten oder bei der Anwerbung neuer Mitglieder: Der frühere Dirigent einer Sektion, der eine Lehrstelle an einer kantonalen Lehranstalt bekleidete, wurde vom Regierungsrat dieses Kantons, wegen antipatriotischer Umtriebe seines Amtes enthoben. Wenn wir richtig informiert sind, dirigiert der Betreffende heute noch ein nicht dem EOV. angehörendes Dilettantenorchester. Vor einiger Zeit mußte ein vor etwa einem Jahr einem anderen Orchesterverein beigetretenes ausländisches Aktivmitglied wegen seines politischen Verhaltens ausgeschlossen werden. Er wäre kurz darauf aus der Schweiz ausgewiesen worden, wenn er nicht vorgezogen hätte, vorher die Flucht zu ergreifen.

Orchesterverein Altstetten-Zürich. Anläßlich des 10 jährigen Dirigentenjubiläums von W. Iten beim dortigen Männerchor, hatte sich letzterer zu einem gemeinsamen Konzert mit dem unter gleicher Direktion stehenden Orchesterverein vereinigt. Das Orchester, das unter der jetzigen Direktion erhebliche Fortschritte gemacht hat, eröffnete das Konzert mit Beethovens I. Sinfonie, die dem Festkonzert die richtige Weihe verlieh und zugleich die fleißige Arbeit des Orchestervereins dokumentierte. Auch Mozarts 9. Serenade wurde stilgemäß vorgetragen und die reizvollen Details der Instrumentation waren gut herausgearbeitet. Als Schlußnummer erklang dann Mozarts Kantate »Dir, Seele des Weltalls« für Männerchor, Sopransolo und Orchester in einer Weise, die von sorgfältiger Einstudierung und guter Anpassung zeugte. Ein klavierbegleitetes Lied von Mozart: »Im Frühlingsanfang«, das vom Dirigenten mit Orchesterbegleitung bearbeitet worden ist, hatte großen Erfolg. Nachdem der Orchesterverein Altstetten nicht gerade viel Glück hatte mit seinen Dirigenten, darf man sich darüber freuen, daß jetzt an seiner Spitze eine Persönlichkeit steht, die auf der Höhe ihrer Aufgabe und in der Lage ist, den Verein in jeder Beziehung zu fördern.

Orchesterverein Freidorf-Basel. Der Dirigent dieses rührigen Vereins, der sich unablässig um Nachwuchs (für das Orchester, natürlich) bemüht, teilt uns ein kleines Ereignis mit, das ganz typisch ist und das verdient nachgeahmt zu werden: »Es war mir bekannt, daß da und dort in Freidorf junge Musikbeflissene sich befinden, daß auch einige Mitglieder des Orchestervereins Kinder haben, die das Spielen eines Instrumentes erlernen. So kam mir der Gedanke, sie einmal